

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 190 (2024)

Heft: 11

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Skyranger-Systeme an zwei Tagen im Schuss

Mitte September demonstrierte Rheinmetall das in Oerlikon entwickelte Skyranger-Flugabwehrsystem vor rund 220 Kunden und weiteren Interessierten aus 26 Nationen – darunter auch Vertreter der Schweizer Armee – auf dem firmeneigenen Erprobungszentrum Ochsenboden hinter dem Sihlsee. Die Skyranger-Familie ist zum Schutz von mechanisierten Verbänden oder Konvois gegen Angriffe aus der Luft konzipiert. Dazu gehören auch die Bekämpfung von Loiter-, Pop-up- oder Sturzflugangriffen und selbst Attacken von Drohenschwärmen. Der Skyranger kann unabhängig ein eigenes lokales Luftbild erstellen. Gleichzeitig kann die Führungs- und Kontrollarchitektur und die Freund-/Feinderkennung (Sky-master) mit Datenverbindung in die Gefechtsauftrags- und Führungsstruktur integriert werden. Je nach den taktischen Erfordernissen und dem erforderlichen Zielspektrum kann der Skyranger mit einer 35 mm × 228 KDG Revolverkanone oder einer 30 mm × 173 KCE Revolverkanone ausgerüstet werden. Beide Kanonen verfügen über eine hohe Feuerrate und verschossen Airburst-Munition. Diese kann sich nach vorprogrammierter Zeit in



Zwei Schweizer Produkte – der Skyranger 30-mm-Turm aus Oerlikon auf einem Piranha V aus Kreuzlingen – finden an den Demonstrationstagen von Rheinmetall auf dem Ochsenboden grosses Interesse.
Foto: Christian Brändli

der Luft zerlegen und eine tödliche Wolke von Subprojektilen – je nach Munitionssorte zwischen 150 und 500 Stück – aus Wolfram freigeben. Militärisch wird die Munition als KETF bezeichnet (Kinetic Energy Time Fuze). Das 35-mm-Kaliber mit einer effektiven Reichweite von bis zu 4000 Meter soll auch in der Lage sein, Marschflugkörper oder Gleitbomben wirkungsvoll zu bekämpfen. Das 30-mm-Kaliber hat eine effektive Reichweite von bis zu 3000 Meter. Der Geschützturm ist so konzipiert, dass er auch Flugabwehrraketen mit kurzer Reichweite aufnehmen kann.

Die beiden Türme können auf unterschiedliche Fahrzeuge gesetzt werden. Auf dem Ochsenboden wurde der 30-mm-Turm auf einem Boxer – die Konfiguration, die auch die Bundeswehr bestellt hat und die im scharfen Schuss demonstriert wurde –, einem Lynx und einem Piranha V gezeigt. Der 35-mm-Turm wurde als Prototyp auf einem Leopard 1 gezeigt. Während der Skyranger auf Boxer die Ziele auf Anhieb zerstörte, sorgte ein defekter Pin beim Gamepad beim Prototyp für Probleme. Erst im zweiten Anlauf am Folgetag wurden die fliegenden Ziele und die Boden-

ziele erfolgreich bekämpft. Während es für den Skyranger 30 mit Deutschland, Österreich, Dänemark und Ungarn bereits Besteller gibt und die Niederlande folgen dürfte, steht ein Käufer für den Skyranger 35 noch aus. Doch die Ukraine, die am Demonstrationsschiessen ebenfalls vertreten war, will diesen auf Basis des Leopard 1 beschaffen. Die Geschütze werden je rund zur Hälfte in Oerlikon und in Italien produziert. Ab dem zweiten Standort könnte auch in Krieg führende Länder geliefert werden. *cb*

Schweiz unterstützt Ukraine mehrfach

Um die Gefahr zu vermindern, die in der Ukraine von Minen und anderen Kampfmitteln ausgeht, unterstützt der Bund den zivilen ukrainischen Dienst für Katastrophenhilfe. Eine Partnerschaft mit dem Schweizer Unternehmen Global Clearance Solutions sieht vor, drei Minenräumsysteme in die Ukraine zu liefern und gleichzeitig den ukrainischen Partnern ein umfangreiches Ausbildungs-, Mentoring- und Logistikpaket anzubieten. Der Bund übernimmt die Kosten dieses Gesamtpakets in

Höhe von 4,6 Millionen Franken. In der Ukraine wird die Fläche des Gebietes, das möglicherweise von Minen und anderen Kampfmitteln belastet ist, auf 139 000 Quadratkilometer geschätzt. Das entspricht rund 3,5 Mal der Fläche der Schweiz. Finanziert wird die Partnerschaft und Lieferung der Minenräumsysteme von den 100 Millionen Franken, die der Bundesrat am 29. September 2023 zur Unterstützung der humanitären Minenräumung in der Ukraine zur Verfügung gestellt hat. Dieser Betrag wird zu gleichen

Teilen vom VBS und vom EDA bereitgestellt. Der ukrainische Zivilschutz erhält zudem Maschinen zur Beseitigung von Trümmern und Schutt sowie Ausrüstung zur Brandbekämpfung. Der Transport wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit organisiert und finanziert. Das Material im Wert von 5,6 Millionen Franken wurde vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport gespendet. Am 17. und 18. Oktober fand ausserdem in der EHL Hospitality

Business School in Lausanne die Ukraine Mine Action Conference (UMAC2024) statt. Ziel der Konferenz, welche die Schweiz gemeinsam mit der Ukraine organisierte, war es, die Bedeutung der humanitären Minenräumung als zentralen Bestandteil des sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus zu thematisieren. Die UMAC2024 brachte Vertreterinnen und Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen, Partnerakteuren der humanitären Minenräumung und der Zivilgesellschaft zusammen. *VBS*

Beat Kocherhans wird Chef der militärischen Vertretung bei der NATO



◀ Oberst i Gst Beat Kocherhans (links) übernimmt den Chefposten als militärischer Vertreter bei der NATO, Brigadier Jacques Rüdin wird pensioniert. Fotos: VBS

Oberst i Gst Beat Kocherhans, zurzeit Stellvertreter militärischer Vertreter bei der NATO und der EU, übernimmt per 1. November 2024 den Chefposten als militärischer Vertreter bei der NATO unter gleichzei-

tiger Beförderung zum Brigadier für die Dauer des Einsatzes. Gleichzeitig übernimmt die Schweiz 2025 mit dem militärischen Vertreter bei der NATO auch den jährlich rotierenden Vorsitz der Partner Interopera-

bility Advocacy Group (PIAG). Der 60-jährige Kocherhans trat 1989 als Berufsoffizier in das Instruktionkorps ein. Unter anderem absolvierte er Lehrgänge in den USA und hatte eine längere Auslandskomman-

dierung im Rahmen der Partnership for Peace als Logistic Staff Officer beim Head Logistics, NATO HQ, Defence Policy and Planning in Brüssel. Ab 1. Juli 2017 war er Executive Officer der PIAG. Seit 1. Januar 2020 hat er die Funktion als stellvertretender Militärvertreter bei der NATO und der EU in Brüssel inne.

Brigadier Jacques F. Rüdin, Stellvertreter Chef Armeestab und Chef Bereich Recht, Integrale Sicherheit und Umwelt, verlässt aufgrund seiner ordentlichen Pensionierung das Instruktionkorps per 30. April 2025. Rüdin trat 1991 in das Instruktionkorps ein. Unter anderem war er Kommandant Lehrverband Genie/Rettung und Stabschef Kommando Ausbildung.

VBS

Bundesrat lehnt Volksinitiative «Für eine engagierte Schweiz» ab

Der Bundesrat empfiehlt den eidgenössischen Räten die Volksinitiative «Für eine engagierte Schweiz» («Service-citoyen-Initiative») zur Ablehnung – und zwar ohne Gegenvorschlag. Die Bevölkerung soll nur zu Leistungen verpflichtet werden, die für die Sicherheit der Schweiz erforderlich sind. Die Initiative sieht vor, dass jede Person mit Schwei-

zer Bürgerrecht einen «Dienst zugunsten der Allgemeinheit und der Umwelt» leistet. Dieser Dienst würde als Militärdienst oder in Form eines anderen, gleichwertigen und gesetzlich anerkannten Milizdienstes geleistet. Die Volksinitiative will mit dem Gemeinschaftsdienst die Gleichstellung, Solidarität sowie individuelle und kollektive

Verantwortung von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern fördern. Aus Sicht des Bundesrates soll der Fokus des Dienstpflichtsystems auch künftig darauf abzielen, die Sicherheitsorganisationen Armee und Zivilschutz personell zu alimentieren und damit einen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz zu leisten. Bei Annahme der Initiative würden

jedes Jahr mindestens doppelt so viele Personen für einen Dienst rekrutiert wie heute, und die Arten der Dienstleistung würden massiv erweitert, insbesondere auf solche ohne Sicherheitsbezug. Der Bedarf der Gesellschaft dafür ist für den Bundesrat nicht gegeben. VBS

Chef der Armee präsentiert NATO Massnahmen zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit

Am 7. Oktober hat der Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, in Brüssel dem NATO-Militärausschuss die Massnahmen der Armee zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit präsentiert. Er folgt damit einer Einladung des Vorsitzenden des Militärausschusses, des niederländischen Admirals

Rob Bauer, der 2023 zu einem Arbeitsbesuch in der Schweiz war. Süssli stellte die Grundzüge der Doktrin und die drei strategischen Stossrichtungen vor, entlang derer die Verteidigungsfähigkeit in den kommenden Jahren gestärkt werden soll: adaptive Weiterentwicklung der militärischen Fähigkeiten, Nut-

zung von Chancen aufgrund des technologischen Fortschritts und intensivere internationale Kooperation. Der Chef der Armee würdigte auch die Zusammenarbeit mit der NATO innerhalb der Partnerschaft für den Frieden aus Sicht der Armee. Die Schweiz beteiligt sich seit 1996 an der Partnerschaft für

den Frieden. In diesem Rahmen erbringt die Schweizer Armee verschiedene eigene Beiträge, beispielsweise Ausbildungen im Gebirgsdienst, in humanitärer Minenräumung, Kriegsvölkerrecht oder Führungsausbildung für höhere Unteroffiziere. Im Gegenzug kann sie von Erfahrungen und Standards der Partner profitieren, damit ihre Verteidigungsfähigkeit verbessern und zu einem sicheren Umfeld in Europa beitragen. VBS

Wie Armee und Wissenschaft voneinander profitieren

Prof. Dr. Dr. h.c. Uschi Backes-Gellner
Oberstleutnant i Gst Dr. Patrick Hofstetter
Oberleutnant Raphael David Jack
Major Micha Müller (Moderation)

Podiumsdiskussion



Am Podium von Of@CampusZH tauschten sich Armee- und Hochschulvertreter aus.
Bild: Leonardo Romerio

Der Offiziersverein der Universität Zürich und ETH Zürich, Of@CampusZH, feierte am 5. Oktober sein 20-jähriges Bestehen in der Aula der Universität Zürich. Im Zentrum der Feier standen Beiträge und eine Podiumsdiskussion zum Thema «Wie können Armee und Hochschulen enger zusammenarbeiten?». Der Vereinspräsident, Oberleutnant Ra-

phael Jack, hob in seiner Rede hervor, dass den Vereinen nicht nur der starke Sinn für Kameradschaft, sondern auch die Möglichkeit ausmache, sich mit Verantwortungsträgern in Wirtschaft, Politik, Armee und Hochschulen auszutauschen. Korpskommandant Thomas Süssli, Chef der Armee, präsentierte, wie die Armee sich auf eine neue

Sicherheitslage ausrichtet. Er betonte, dass die Verteidigung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei. Die Zusammenarbeit bietet beiden Seiten Vorteile: Die Armee profitiert vom Wissen und den Technologien der Hochschulen, während diese durch die Kooperation mit der Armee neue Forschungsfelder erschliessen und Erkenntnisse gewinnen

können. Die Dekanin der Philosophischen Fakultät und die Vizedekanin der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hoben hervor, wie die Armee und die Universität Zürich jetzt schon zusammenarbeiten. Für beide Parteien wäre eine engere Zusammenarbeit gewinnbringend. So nannten sie als Beispiel, dass die Universität von der Armee im Bereich Stressresistenz und Organisation profitieren kann. Die Armee umgekehrt könne dadurch etwa ihre Ausbildung oder Prozesse verbessern. Oberstleutnant i Gst Patrick Hofstetter (MILAK-Dozent und Bataillonskommandant) stellte dar, wie sein Bataillon während des WK Drohnen auf eigene Initiative einführte. Im Unterschied zur sonst üblichen zentralen Beschaffung war das Geb Inf Bat 29 so in der Lage, neue Ausrüstung rasch einzuführen. Soldaten mit wissenschaftlichem Hintergrund begleiteten die Einführung. Dieses Beispiel zeigt, wie die Zusammenarbeit von Armee und Hochschulen praktisch aussehen und den Kampfwert eines Bataillons erhöhen kann. Hofstetter rief die Offiziere auf, die «Bottom-up»-Innovation zu fördern und im WK experimentierfreudig zu sein.

Leonardo Romerio

Schweiz tauscht Liefertermine für Panzerabwehrlenk Waffen mit Deutschland ab

Das VBS hat der Anfrage Deutschlands stattgegeben, die Liefertermine eines Teils der schultergestützten Panzerabwehrlenk Waffe RGW90 abzutauschen, die beide Länder bestellt haben. Die Beschaffung der RGW90 des deutschen Herstellers Dynamit Nobel Defence GmbH wurde mit dem Rüstungsprogramm 2016 beschlossen. Die Tranchen werden 2024 und 2025 geliefert. Mit der

plangemässen Lieferung der ersten zwei Tranchen werden die Systeme bei der Truppe eingeführt. Der Liefertermin der letzten Tranche wird mit Deutschland abgetauscht. Es beabsichtigt, die Panzerabwehrlenk Waffen an die Ukraine zu liefern. Als Folge wird die letzte Tranche rund ein Jahr später als geplant, 2026, an die Schweiz geliefert. Wie das VBS festhält, ist der Abtausch von Lie-

ferterminen mit den Verpflichtungen der Neutralität vereinbar. Die Systeme werden sich zu keinem Zeitpunkt in der Schweiz befinden, weshalb sie nicht unter die Ausfuhrbestimmungen des Kriegsmaterialgesetzes fallen. Einer ähnlichen Anfrage hat das VBS in der Vergangenheit zugestimmt. 2022 wurde ein Liefertermin für schultergestützte Mehrzweckwaffen des Typs NLAW

an Grossbritannien abgetreten. Anfragen dieser Art bieten laut VBS der Schweiz die Gelegenheit, ihre wichtigen Partner punktuell zu unterstützen, dies innerhalb der Neutralität und ohne Auswirkungen auf die Einführung der Waffensysteme. Die Schweiz unterstreicht damit ihre Absicht, die internationale sicherheitspolitische Zusammenarbeit zu stärken. VBS

Der Marschbefehl wird digital



Nicht mehr nur auf Papier, sondern nun auch digital abrufbar: der Marschbefehl.
Bild: VBS

Die Armee treibt die Digitalisierung voran: Mit der App DIM-Wallet steht den Angehörigen der Armee seit Anfang Oktober eine mobile Anwendung zur Verfügung, welche die digitale Verfügbarkeit sowie die Kontrolle ausgewählter militärischer

Dokumente ermöglicht. Dies umfasst aktuell die Marschbefehle und Urlaubspässe, die direkt auf dem mobilen Endgerät verfügbar sind. Die Applikation verfügt über eine Kontrollfunktion, die es der Militärpolizei, dem Wachpersonal oder bei

Kontrollen in militärischen Anlagen erlaubt, die vorgezeigten QR-Codes zu überprüfen – offline und ohne Registration im Dienstmanager. Dabei werden keine Daten auf den mobilen Endgeräten gespeichert, was die Sicherheit und den Datenschutz erhöht. Die Einführung der Anwendung DIM-Wallet markiert den Beginn eines durchgängig digitalen Prozesses von der Ausstellung des Marschbefehls oder Urlaubsgesuchs bis zur Kontrolle. Dadurch entfallen der Druck und der Versand von Papierdokumenten. Für die Nutzer des digitalen Prozesses ist es zudem möglich, den Dienstmanager mit dem Swiss-Pass zu verknüpfen. So kann das ÖV-Ticket mit der SBB-App oder der Swiss-Pass-Karte vorgezeigt werden. *VBS*

Neun Soldaten in GMTF verletzt

Am 17. Oktober ist auf dem Waffenplatz Walenstadt ein geschütztes Mannschaftstransportfahrzeug (GMTF) während einer Verschiebung zur Seite gekippt. Dabei wurden neun Angehörige der Inf RS 11 leicht verletzt. Das Fahrzeug war im Rahmen einer Verbandsausbildung unterwegs. Der Unfall geschah in der 16. RS-Woche. Auf dem Unfallplatz waren Einsatzkräfte der Militärpolizei, der Kantonspolizei St. Gallen, mehrere Ambulanzen sowie die Rega im Einsatz. Die Militärjustiz hat eine Untersuchung aufgenommen. *VBS*

ECHO AUS DER LESERSCHAFT

IR-Sensor nicht allwettertauglich

Replik zum Leserbrief «Nicht schon wieder» in ASMZ 10/2024

Die von Alain Wacker in seinem Leserbrief gemachte Aussage «Die Lenkwaffe [IRIS-T SLM] ist allwettertauglich» ist falsch und darf (mit Aussagen aus öffentlichen Quellen) nicht unwidersprochen im Raum stehen. Wie Wacker ausführt, verfügt die IRIS-T SLM über einen multispektralen Suchkopf, welcher, wie der Name IRIS-T (InfraRed Imaging System Tail/Thrust Vector Controlled) schon sagt, im Infrarotbereich arbeitet. Der bildgebende Sensor arbeitet hauptsächlich im mittleren Infrarotspektrum (3 bis 5 microns). Ein bilddarstellender Infrarotsucher (IIR, imaging infrared) sieht ein Ziel nur, wenn das Verhältnis Signal/Rauschen gross genug ist, damit der Sucher es zu einem Bild verarbeiten kann. Wie alle anderen elektro-optischen Sensoren wird auch ein IIR-Sucher stark von atmosphärischen Bedingungen beeinflusst. Während er in einer transparenten Atmosphäre gut funktioniert, wird er stark von Feuchtigkeit, CO² oder Rauch beeinträchtigt. Zudem hat beispielsweise Wasserdampf die Eigenschaft, sowohl emittierte als auch reflektierte Strahlung im Infrarot-Bereich zu diffundieren (Planck'sches Gesetz) und somit den Anteil Rauschen zu erhöhen. Diese gestreute Strahlung wiederum reduziert den Kontrast, welcher für die Bilddarstellung benötigt wird. Während IIR-Sensoren in etwas längeren Wellenlängen operieren, sind sie zwar weniger durch Dunst oder Staub beeinflusst (Partikelgrösse 0,05 bis 10 microns), hingegen werden sie durch Wolken und

Nebel bereits sehr stark beeinträchtigt (Partikelgrösse 100 bis 500 microns) und nahezu unbrauchbar, wenn in diesen Wolken noch Feuchtigkeit in Form von Niesel oder Regen vorhanden ist (Partikelgrösse 500 bis 5000 microns).

Wer also behauptet, ein IR-Sensor sei allwettertauglich, hat sich zu wenig in die Materie vertieft oder er verschleierte bewusst die Wahrheit. Zwar kann der bodengestützte Radar und das GPS an Bord der IRIS-T SLM diese auch durch eine Wolkendecke in ein sogenanntes «Endgame» in die Nähe des Zieles führen, dort muss sie aber das Ziel mit dem IIR-Sucher finden, detektieren, aufschalten und verfolgen können, und dies gelingt ihr nicht, wenn das Ziel in den Wolken fliegt. Zur Allwettertauglichkeit gehört aber eben auch die Bekämpfung eines Ziels in den Wolken.

Jürg Studer
1792 Cordast